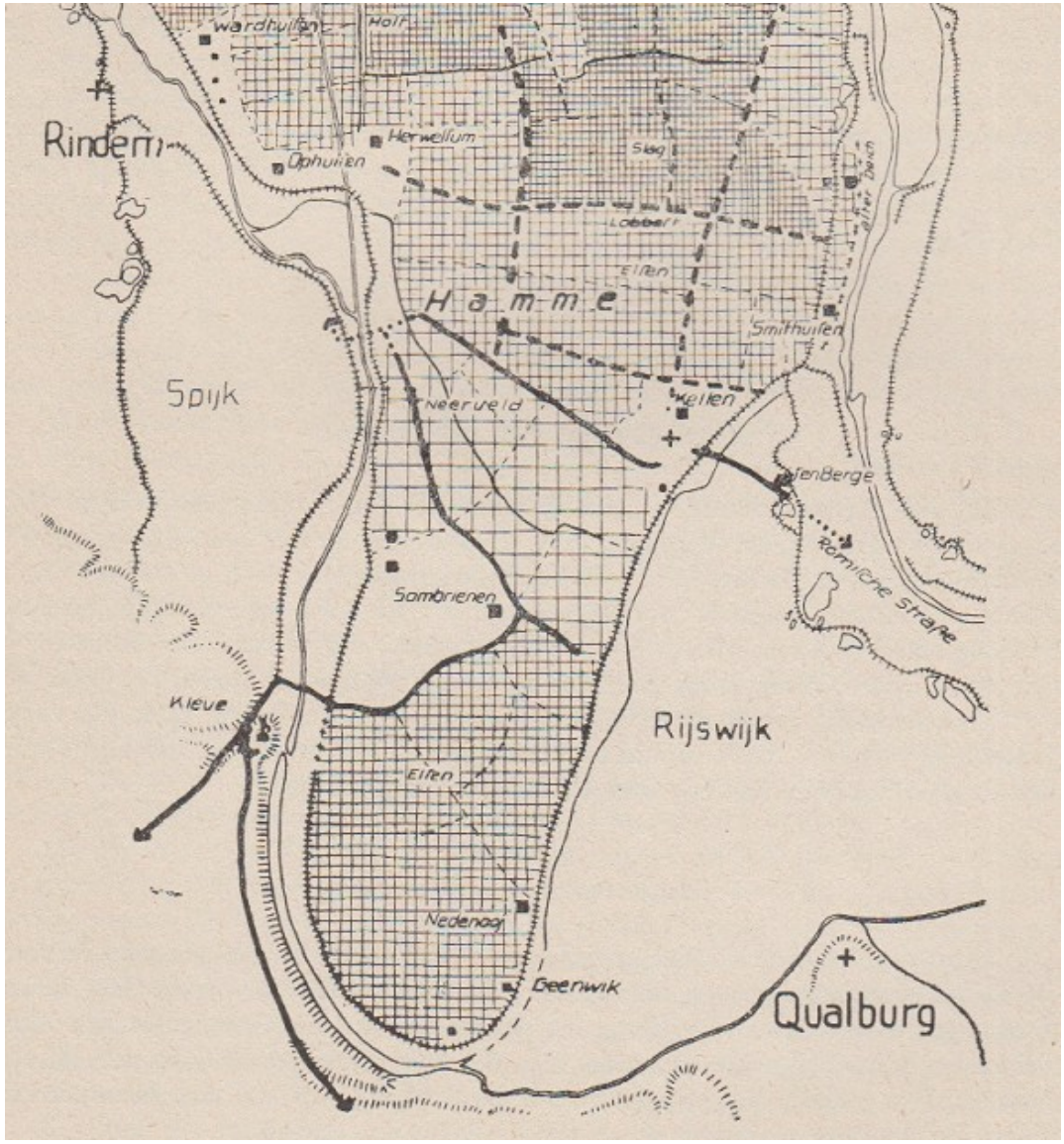
Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

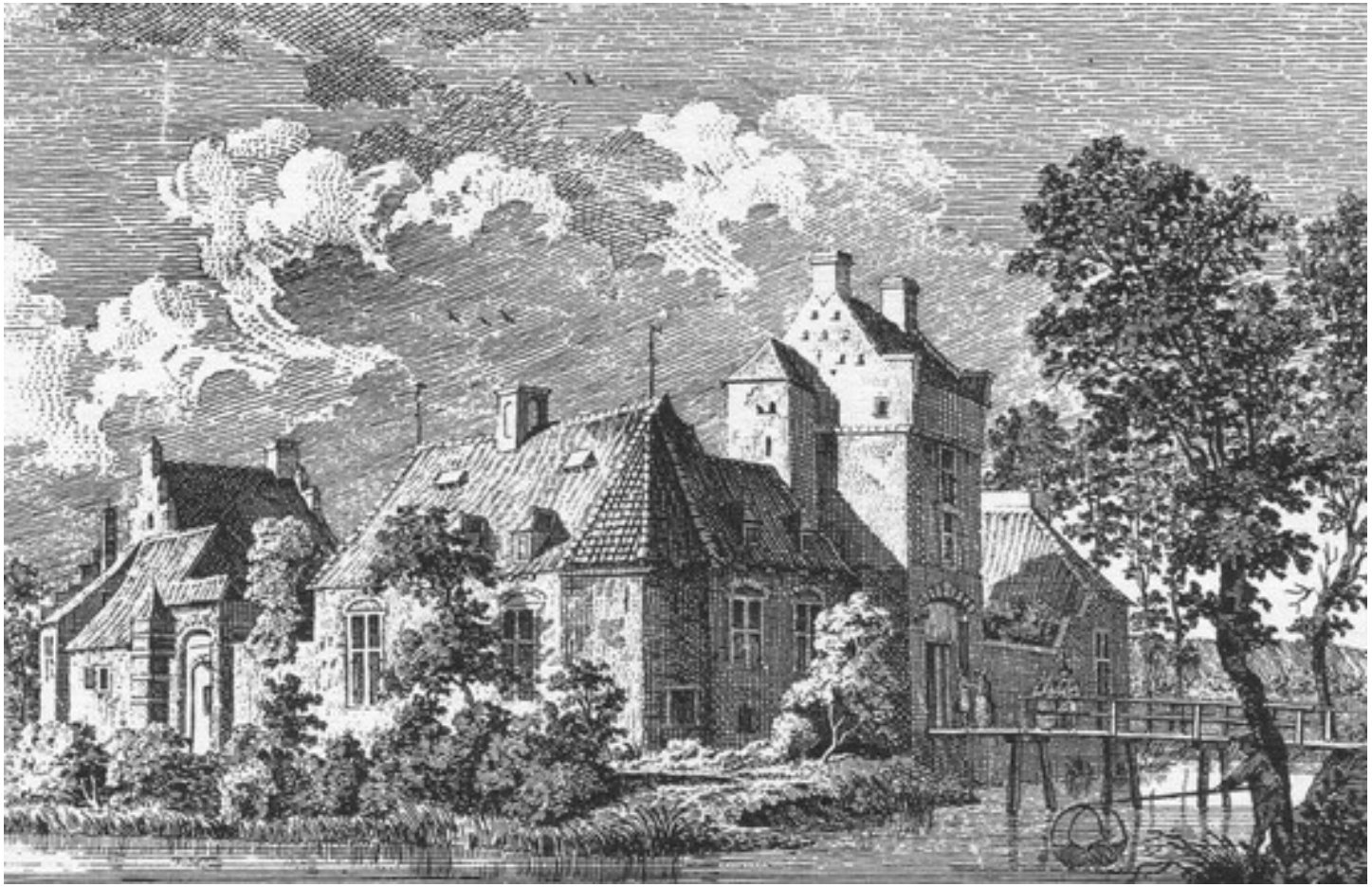


Die Rodung des Hamwaldes (8./9. Jh.)

Die ältere Rodung ist weit, die jüngere eng schraffiert.

Dr. Friedrich Gorissen, ”Kellen – Siedlung und Gemeinde in ihrer geschichtlichen Entwicklung”, Kellen 1954.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?



Jan de Beijer, “`t Huys Smitthusen by Cleeff 1744”

Schmithausen /
Smithuysen /
Smit(t)husen

(wahrscheinlich nach einem um die Wende des 13. Jahrhunderts bedeutsamen Geschlecht namens “de Smethusen”)

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Schmithausen / Smithuysen / Smithusen

Die mittelalterliche Burg

An die Stelle des heutigen Schlösschens, das von der Euregio genutzt wird, stand schon vor 600 Jahren eine kleine Wasserburg, deren Ansicht auf einer Zeichnungen von Jan de Beyer aus dem Jahr 1744 erhalten ist.

Die mittelalterliche Rheinzollstätte

Der Name „Schmithausen" bzw. „Smithuysen" oder „Smit(t)husen“ ist erheblich älter als die mittelalterliche Wasserburg. Er bezeichnete einen wichtigen Handelsplatz in einer Entfernung von rund 400 Meter zum Haus Schmithausen etwa an Stelle des heutigen Aldenhofes am Altrhein. Bis ins 13. Jahrhundert floss hier noch der Hauptstrom des Rheins, so dass die “Villa” ursprünglich am Rheinufer gelegen hat. Aus dem Jahre 1142 ist eine Urkunde erhalten, die die Rolle Schmithausens beleuchtet.

Demzufolge bestand schon 1142 eine geschlossene Ansiedlung, die einen Markt besaß und in der Fernhändler zu Hause waren. Aus anderen Quellen ist bekannt, dass in Schmithausen mindestens seit dem 11. Jahrhundert ein Reichsbeamter saß, der von allen Schiffen einen Reichszoll erhob. Als sich aber 1237 der Rhein ein neues Bett, direkt an Emmerich vorbei grub, verlor die Ansiedlung ihre Bedeutung. Der Zoll wurde von Schmithausen abgezogen, der alte Rheinlauf verlandete.

Deshalb erhielten Smithusen – rp. Kellen – wohl auch keine Stadtrechte.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Erste schriftliche Erwähnung, Schreibweise, Siedlungsbezeichnung (F. Gorissen, „Historischer Ortskernatlas der Stadt Kleve und ihrer Ortsteile“, 1992)	
751/752	in villa Cellina
1069	Kennele
Ende. 11. Jh.	de Chennelo
1236	de Kelne
1248	de Kelle

Bis 1898 beträgt die Gemeindefläche 1.017,6 ha. Nach der ersten Teileingemeindung reduzierte sich die Fläche auf 968,3 ha (9,68 qkm).
(Klaus Flink, „Historischer Ortskernatlas der Stadt Kleve und ihrer Ortsteile“, 1992)

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Jan de Beijer: “Die St. Willibrordikirche in Kellen 1745. “

Alte Kirche Kellen

Aus einer Urkunde des Jahres 752 geht hervor, dass der fränkische Adelige Adalard u. a. seinen Hof cellina (Kellen) und den dazugehörigen Wald der Peterskirche zu Rindern vermachte. Dieser Haupthof Kellen (heute: Verhorst, Wilhelmstraße) bildete mit einer Ausdehnung von ca. 9 Hektar die „Keimzelle“ der Siedlung Kellen. Von der Existenz eines Gotteshauses im 8. Jahrhundert wird nichts berichtet.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Schlusssteine des gotischen Chores mit den Wappen von Kleve und Mark

Der Chor wurde um 1400 umgebaut. Adolf von der Mark ist Herrscher der Grafschaften Kleve und Mark. 1417 wird er der erste Herzog von Kleve.

Möglicherweise hat Adolf den Chorbau aus Dank für die gewonne Schlacht am Kleverhamm (1397) finanziert.

Alte Kirche Kellen

Bauuntersuchungen gehen davon aus, dass an der Stelle der heutigen Alten Kirche ein rund 5 x 5 Meter großes Baptisterium (Taufkapelle) gestanden hat. Die ältesten Mauerteile sowie der im Turm befindliche Memorienstein des Laien Grimold, der wahrscheinlich in der Kirche bestattet wurde, stammen vermutlich aus dem 10. Jahrhundert. Um das Jahr 1.000 entstand das romanische Kirchenschiff, denn am 6. Mai 1069 bestätigt Papst Alexander II. in einer Urkunde die Besitzansprüche des Klosters Echternach an der Kirche in Kennele (Kellen). Dies ist der älteste urkundliche Beweis für ein Gotteshaus in der Gemeinde.

In den nachfolgenden Jahrhunderten erfolgte der schrittweise Ausbau der Alten Kirche. Um 1200 entstand die Südsakristei, um 1400 der gotische Chorraum. In dieser Zeit erhielt das Gotteshaus auch vermutlich den ersten Glockenturm.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Areal des Schlachtfeldes

Schlacht im Kleverhamm

Auf dem Neerveld fand am 7. Juni des Jahres 1397 die für die Geschichte des Klever Landes bedeutende Schlacht im Kleverhamm statt:

Es standen sich damals als Gegner Herzog Wilhelm II. von Berg auf der einen sowie Dietrich von Kleve (Graf von der Mark) und sein Bruder Graf Adolf II. von Kleve auf der anderen Seite gegenüber. Der formelle Grund, der zu den Kämpfen führte lag in einem Streit über eine Jahresrente von 2.400 Goldgulden aus dem Rheinzoll bei Kaiserswerth. Der Graf von Mark, Dietrich, hatte diese Rente im Jahre 1393 zugesprochen bekommen. Gleichzeitig stellten aber auch Margarethe von der Mark und ihr Mann Philipp von Falkenstein Ansprüche auf diese Einnahmen. Nachdem diese ihre Forderungen nicht durchsetzen konnten, machte 1395 Herzog Wilhelm II. von Berg Ansprüche auf die Rente aus dem Rheinzoll geltend. Wilhelm war bereits mit 17 Jahren in den Herzogstand erhoben worden und regierte ein Territorium das von Duisburg im Norden bis zu Siegen im Süden reichte. Nachdem sich die Grafschaften Kleve und Mark seit dem Jahre 1391 durch die Regentschaft der beiden Brüder Adolf und Dietrich quasi in einer Hand befanden, fühlte sich Herzog Wilhelm von Berg in einer Umklammerung aus der er sich zu befreien suchte. Dabei kam ihm die Geltendmachung der Ansprüche auf die Rente aus dem Rheinzoll Kaiserwerth gerade recht. Er kündigte deshalb bereits im Jahre 1395 an, diese Ansprüche notfalls auch mit der Waffe durchzusetzen.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Graf Adolf II. / Herzog Adolf I. "der Kluge und Siegreiche" (2.8.1373 - 23.9.1448, Regierungszeit: 1394 bis 1448) Ausschnitt aus dem Herzogbild, Museum Kurhaus Kleve

Wilhelm I. Herzog von Berg, (* um 1348; † 24.6.1408 in Düsseldorf), Stifter des Fensters im "Bergischer Dom" in Odenthal-Altenberg, Gotisches Buntglasfenster in der West-Fassade (Ausschnitt).

Schlacht im Kleverhamm

Im Frühjahr des Jahres 1397 fiel Herzog Wilhelm von Berg in die Grafschaft Kleve ein und zog brandschatzend den Rhein entlang bis zur Burg Lobith, bis er schließlich nach Kleve kam. Graf Adolf von Kleve und Graf Dietrich von der Mark stellten sich den feindlichen Truppen und konnten schließlich auf dem Neerveld Herzog Wilhelm und seine Verbündeten besiegen. 90 Ritter und 2.000 bewaffnete Männer gerieten in Gefangenschaft. Herzog Wilhelm von Berg wurde entmachtet, die Position der Grafen und späteren Herzöge von Kleve festigte sich. Denn nur ein Jahr später kam Dietrich von der Mark bei der Belagerung der Burg Elberfeld ums Leben. Mark und Kleve wurden in der Hand von Graf Adolf II. vereinigt.

An diese Schlacht im Kleverhamm erinnerte noch über Jahrhunderte ein Denkmal, das Streitkreuz, das in alten Flurkarten verzeichnet ist und auf dem Gebiet des heutigen Finanzamtes stand.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Hof ten Berge

Das alte Gut befand sich ursprünglich im Besitz der Grafen und späteren Herzöge von Kleve.
Als erster namentlich bekannter Pächter des "Hof ten Berge" findet sich in den Urkunden im Jahre 1454 ein gewisser Derk oder Dietrich van den Sandt, der jährlich drei Malter Weizen an die Marienvikarie nach Kleve zu liefern hatte. Die Familie van den Sandt hat wohl über Generationen auf dem Hof gesessen, denn auch im Jahre 1538 wird als Pächter ein Wilhelm van den Sandt genannt. Als Pächter aus dem 18. Jahrhundert sind Derk Arntz und Derk Voß (+ 1769) bekannt. Als die Franzosen die Regentschaft um 1800 übernehmen, wird das Staatsgut versteigert und vom Elberfelder Großkaufmann Wülfing übernommen. Der Hof umfasste damals 76 holländische Morgen und 177 Ruten (ca. 70 ha) und als Pächter fungierte Derk Voß, der im Jahre 1812 auch den Kellenshof erbte und bis zu seinem Tode 1824 beide Höfe bewirtschaftete. Die Erben des Großkaufmanns Wülfing verkauften den "Hof ten Berge" im Jahre 1898 an Robert Hortmann, der bis zum Jahre 1925 Bürgermeister von Kellen war. Der Architekt Otto van de Sandt errichtete 1900 in seinem Auftrag das neue, villenartige Gutshaus. Das alte Wohnhaus diente von 1920 - 1959 als Weiterbildungsstätte für angehende Landwirte, hier wurde eine Melkerschule eingerichtet.

Rainer Hoymann, 2014

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Stadt und Feldmark um 1830

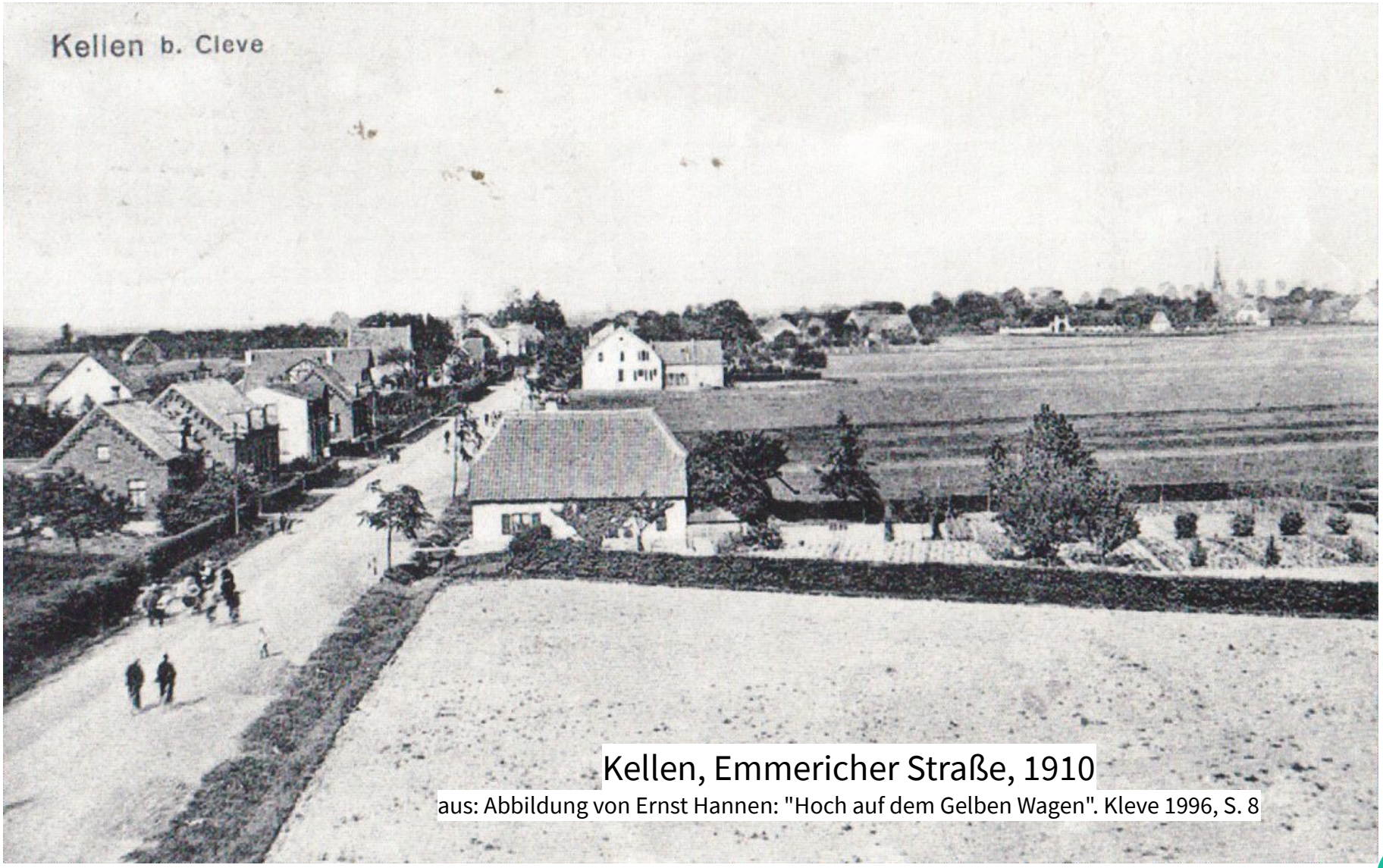
Dr. Friedrich Gorissen, ”Kellen – Siedlung und Gemeinde in ihrer geschichtlichen Entwicklung”, Kellen 1954.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Kellen, Kreuzhofstraße, 1907

aus: Abbildung von Ernst Hannen: "Von Appeldorn bis Zyfflich", Horb am Neckar 2000, S. 88

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?



Kellen, Emmericher Straße, 1910

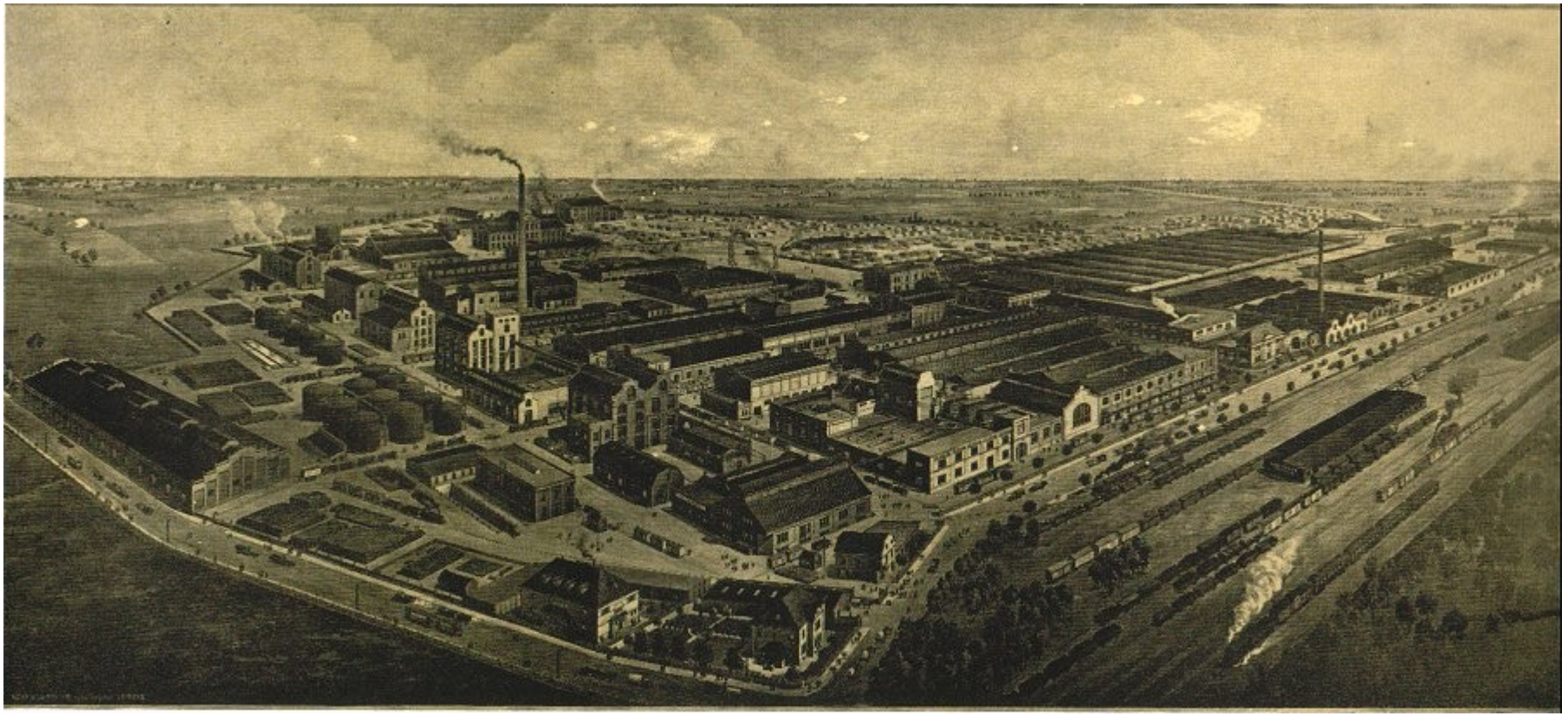
aus: Abbildung von Ernst Hannen: "Hoch auf dem Gelben Wagen". Kleve 1996, S. 8

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Margarinefabrik van den Bergh, 1888

aus: Margarine aus Kleve. 1888 – 1988. Ein Werk wird 100 Jahre. Hamburg 1988, S. 7

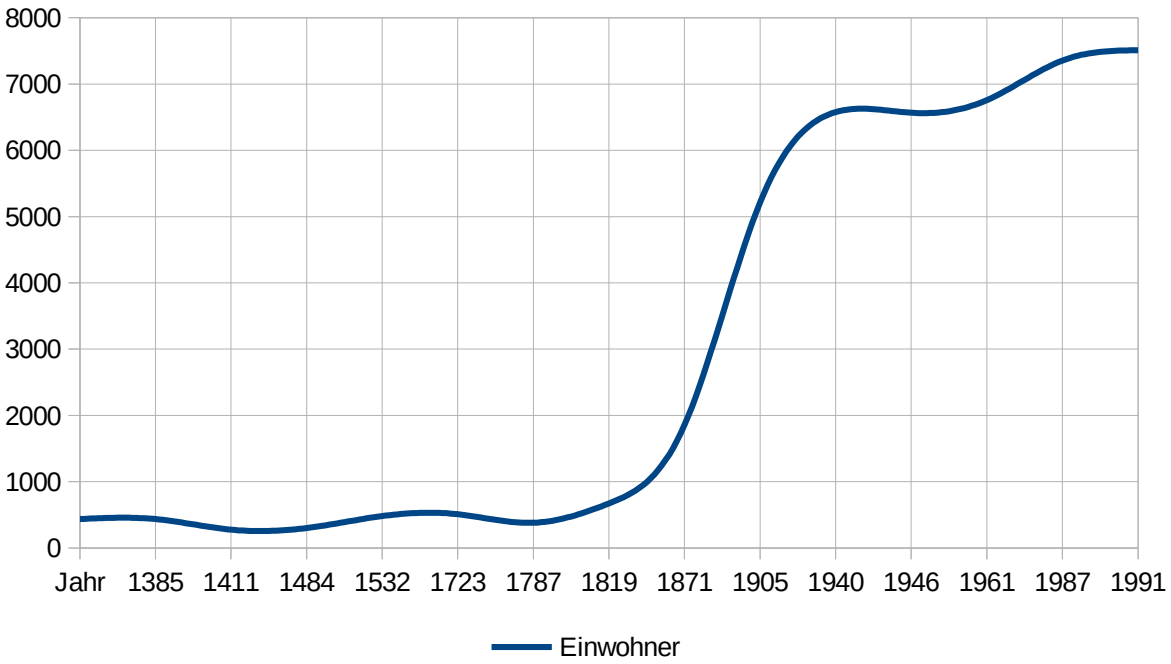
Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?



Margarinefabrik van den Bergh, 1925

aus: Margarine aus Kleve. 1888 – 1988. Ein Werk wird 100 Jahre. Hamburg 1988, S. 16

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?



Zwischen 1920 und 1939 sind 90 % der Kellener Arbeitnehmer bei “van den Bergh”, “Bensdorp”, “XoX” oder der Bahn beschäftigt.

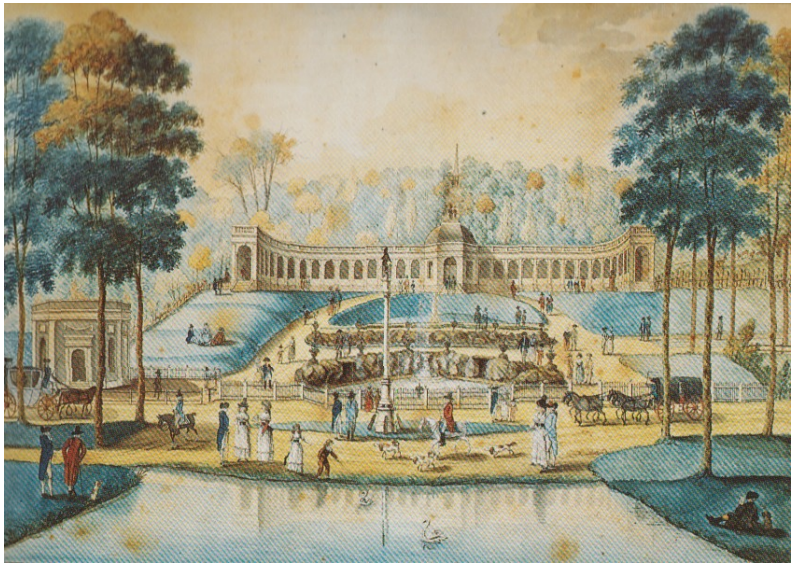
Entwicklung der Einwohnerzahl
(Klaus Flink, „Historischer Ortskernatlas der Stadt Kleve und ihrer Ortsteile“, 1992 & eigene Kalkulationen)

Jahr	Einwohner
1385	435
1411	435
1484	275
1532	300
1723	480
1787	508
1819	379
1871	671
1905	1853
1940	5214
1946	6576
1987	6757
1991	7355
2014	7510

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- 1020: Rutger veranlasst den Bau der Klever Burg
- 25. April 1242: Kleve erhält Stadtrechte
- 1391: Durch Erbfolge fällt die Grafschaft Mark an die Grafschaft Kleve.
- 1394 bis 1448: Von Kleve aus wird ein Gebiet verwaltet, dass von Duisburg aus nach Norden bis in die heutige Niederlande reicht.
- 28. April 1417: Kleve wird Herzogtum
- 1539 bis 1543: Wilhelm V., "der Reiche", herrscht über einen Territorienverbund in den Ausmaßen des heutigen Landes Nordrhein-Westfallen.
- 1542 bis 7. Sept. 1543: Der geldrische Erbfolgekrieg gegen das Heer von Karl V. endet mit einer Niederlage. Im Vertrag von Venlo verzichtet Wilhelm auf das Herzogtum Geldern und die Grafschaft Zutphen.
- 1546: Düsseldorf wird Hauptstadt

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?



Franz Jacob Rousseau: Blick auf das Amphitheater nach Süden, 1791.

- 25. März 1609: Mit dem Tod Johann-Wilhelms stirbt eines der angesehensten Fürstenhäuser Europas aus.
- 12. Nov. 1614: Im Vertrag von Xanten wird die Aufteilung des Herzogtums geregelt. Der Kurfürst von Brandenburg erhält das Herzogtum Kleve sowie die Grafschaften Mark und Ravensberg.
- 10. Jan. 1646 bis 17. Aug. 1686 (mit Unterbrechungen): Der "Große Kurfürst" von Brandenburg, Friedrich-Wilhelm, residiert auf der Schwanenburg.
- 29. Oktober 1647 bis 1679: Prinz Johann Moritz von Nassau ist Statthalter von Kleve. Er setzt sich für die Modernisierung und Erweiterung der statthalterlichen Residenz Kleve ein.
- 1741 bis 1742: Der Klever Arzt Johann Heinrich Schütte berichtet über die Wunderkräfte der Quelle im Tiergarten, womit er es der Stadt ermöglicht, die Idee eines "Bad Cleve" zu realisieren.
- 1794 bis 1814: Franzosen besetzen Kleve. Ab 9. März 1801 gehört Kleve zum Departement der Roer und wird Sitz der Arrondissementsverwaltung (Kreisstadt).

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

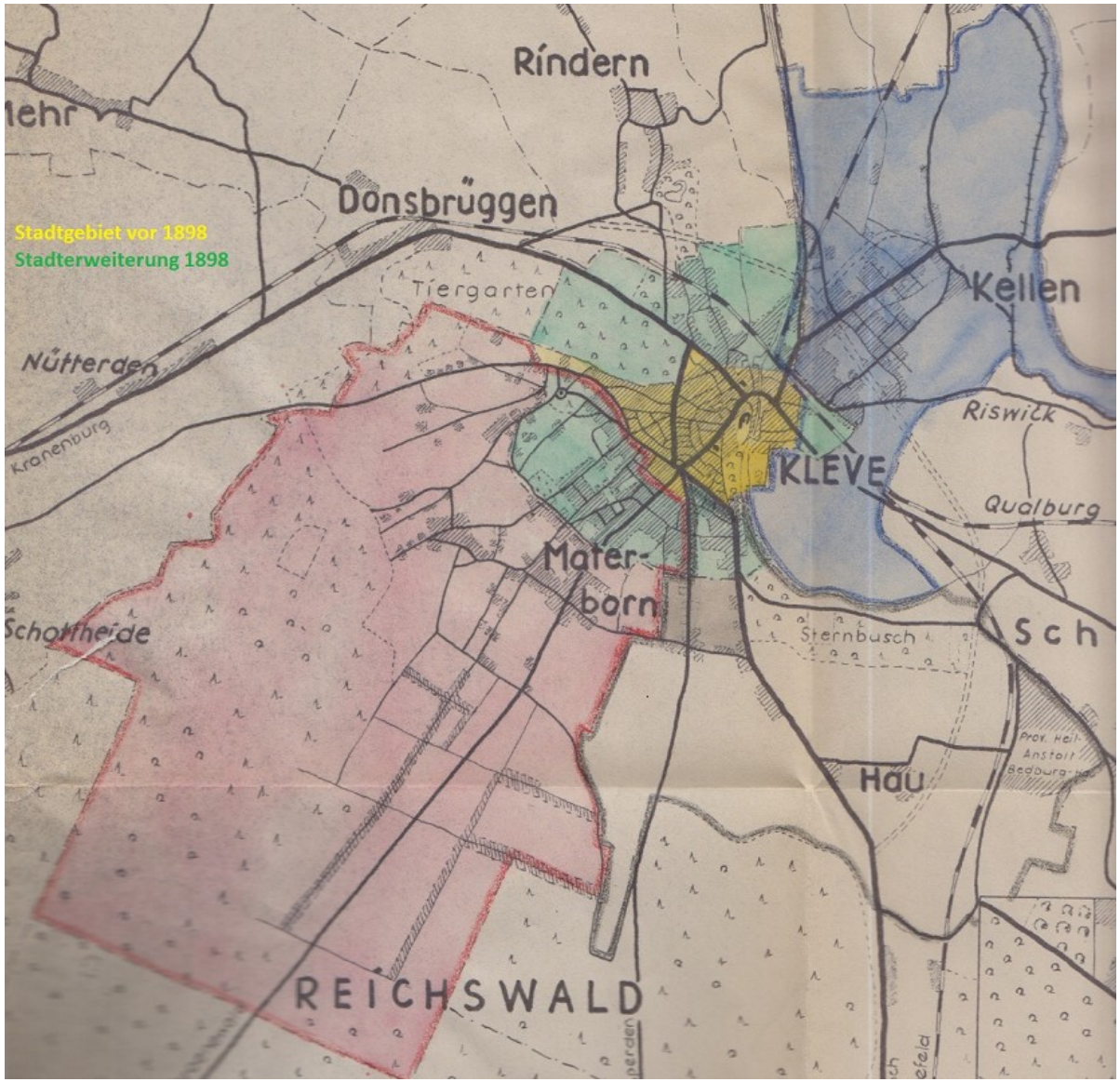
Die kalte rationale Technik des 20. Jhs und die Kultur und Gemütslage des 19. Jhs – hier wird erstmals das Drama spürbar: Kleve wird seine gepriesene Schönheit hergeben müssen.

Dr. Friedrich Gorissen zu den Auswirkungen auf Natur und Umwelt durch den Ausbau der Straßenbahn.

Spoykanal und Neue Brücke um 1930

- 1819: Das Oberlandesgericht wird verlegt; Kleve behält das Landgericht.
- 26. Mai 1821: Der Regierungsbezirk Kleve wird aufgelöst; Kleve gehört nunmehr zum Regierungsbezirk Düsseldorf.
- 6. Apr. 1822: Der König genehmigt die Pläne zur Wiederherstellung des Tiergartens.
- Herbst 1862: Fertigstellung des Klever Bahnhofs auf Kellener Gelände. Der öffentliche Zug-Verkehr begann bereits am 5. März 1862.
- 1888: Simon van den Bergh gründet die "Van den Berghschen Margarinewerke" auf Kellener Gelände.
- 1892: Renaissance des Kurbetriebs als Kneipp'sche Kuranstalt. Die Eröffnung des Kneipp-Bades im Prinzenhof durch Dr. Bergmann erfolgt am 1. März 1892.
- 1895: Die Einwohnerzahl der Stadt Kleve beträgt 12.013 Personen und hat sich damit seit Anfang des Jahrhunderts knapp verdoppelt (1816: 6.511 Personen). Kellens Bevölkerung stieg um das sechsfache.
- nach 1914: Der Erste Weltkrieg bedeutet das Ende von Bad Kleve.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?



Status Quo Ende 19. Jahrhundert

Kleve braucht

- **Land**

&

- **Geld**

Kellen hat

- **Land**

&

- **Geld**

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Die Geschichte des Verhältnisses dieser beiden Gemeinden zueinander ist eine Kette von Tragödien.

Ludwig Neundörfer: “Kleve die Stadt am Niederrhein. Studie über die zentrale Stellung der Stadt und ihre Kommunalwirtschaftliche Einheit”, S. 21, 1957

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Früher hat Kleve die Eingemeindung von Kellen stets abgelehnt, weil ihr die Margarine-Industrie für den Klever Kur- und Badebetrieb nicht würdig und tragbar erschien, und später, weil sie wegen der drohenden Färbung der Margarine in blau den Niedergang der Margarine-Industrie und die damit verbundenen Wohlfahrtslasten in Kellen befürchtete.

Friedrich Peiter, Bürgermeister der Gemeinde Kellen: “Nachtrag zu der Schrift 'Die kommunale Neuordnung im Raume Kleve in Dichtung und Wahrheit', S. 4, 1953

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Es ist unwahr, dass die Verkoppelung von Kellen – Materborn – Kleve dem gesamten Aufbau dieser drei Gemeinden dienen sollte. In Wirklichkeit war, wie die späteren Tatsachen bewiesen haben, nur an einem einseitigen Aufbau der Stadt Kleve, und zwar auf Kosten der Gemeinde Kellen, gedacht.

Friedrich Peiter, Bürgermeister der Gemeinde Kellen: “Nachtrag zu der Schrift 'Die kommunale Neuordnung im Raume Kleve in Dichtung und Wahrheit', S. 8, 1953

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Kellen spielte sieben Jahre lang die Rolle eines von der Stadt Kleve auf unrechtmäßige Weise eroberten Kolonialbesitzes.

Friedrich Peiter, Bürgermeister der Gemeinde Kellen: “Nachtrag zu der Schrift 'Die kommunale Neuordnung im Raume Kleve in Dichtung und Wahrheit', S. 9, 1953

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Mit wenigen Worten gesagt, Kellen soll ein nur noch dahinvegetierender Vorort von Kleve sein und bleiben!

Friedrich Peiter, Bürgermeister der Gemeinde Kellen: “Nachtrag zu der Schrift 'Die kommunale Neuordnung im Raume Kleve in Dichtung und Wahrheit', S. 10, 1953

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

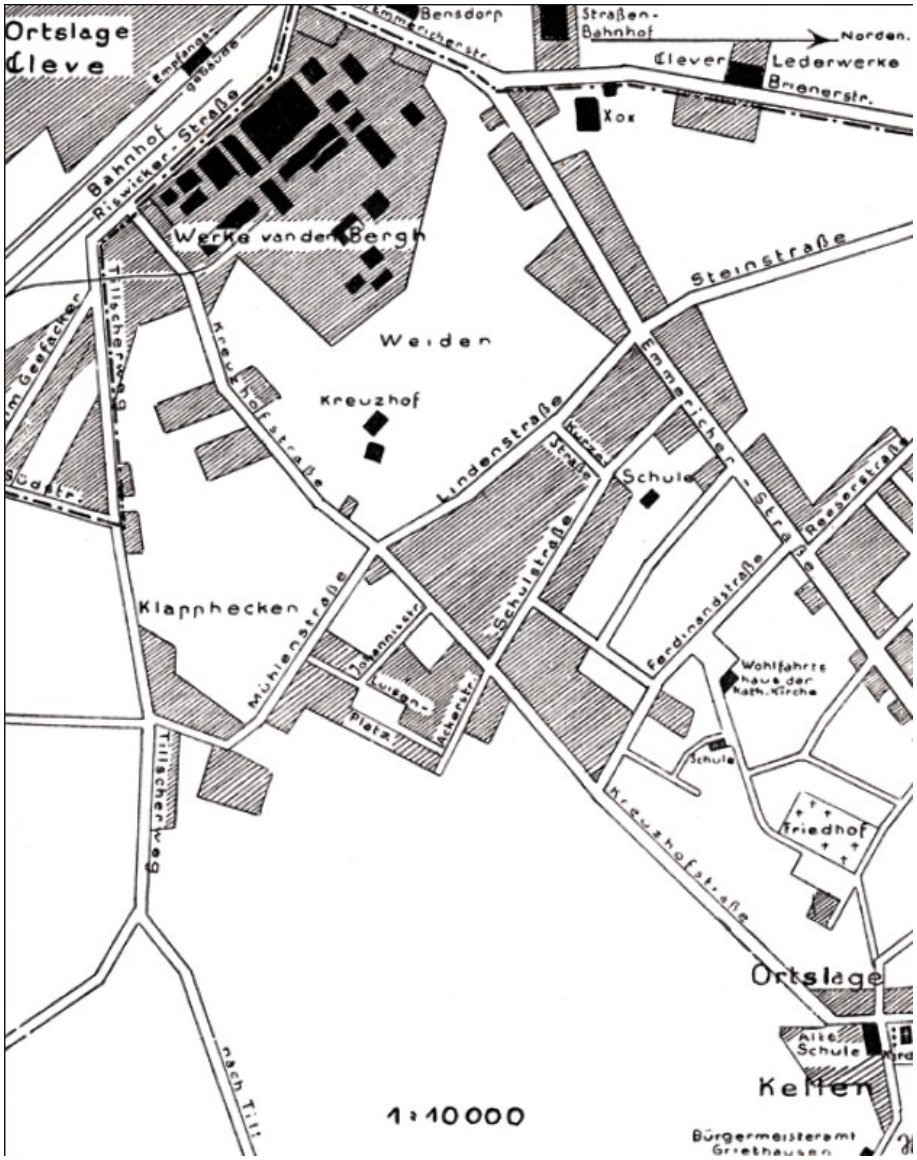
- 1862 wird der Klever Bahnhof fertig gestellt.
- 1863 – 65 wird die Eisenbahnstrecke Krefeld – Kleve – Nimwegen gebaut.

Auf der Tagesordnung des Stadtrats vom 11. Dezember 1865 stand der Punkt: Territoriale Vergrößerung des Bürgermeisterei-Bezirks Kleve. Die von Kleve vorgetragenen Gebietswünsche stießen auf den entschiedenen Widerspruch der Gemeinden Rindern, Kellen und Hau.

Zähe Verhandlungen führen 1898 zur einer Erweiterung des Klever Stadtgebiets von 195 ha auf 660 ha durch Teile der Gemeinden Materborn, Hau, Donsbrüggen, Rindern und Kellen.

Der Bahnhof westlich der Bahnstrecke kommt zu Kleve. Das Industriegelände nordöstlich der Schienen gehört weiterhin zu Kellen.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?



Kleve und Kellen vor 1929.

Schematische Darstellung der Ortslagen mit der Margarinefabrik Van den Bergh und dem Bahnhof Kleve links oben, dem alten Ortskern von Kellen rechts unten und dem „neuen“ Kellen dazwischen.

Als Mittelpunkt der „Neuen Ortsmitte“ bereits erkennbar das „Wohlfahrtshaus der kath. Kirche“ in der Bildmitte. Auf der anderen Seite der Ferdinandstraße wird anschließend die neue Kirche St. Willibrord gebaut.

Abbildung: Stadtarchiv Kleve

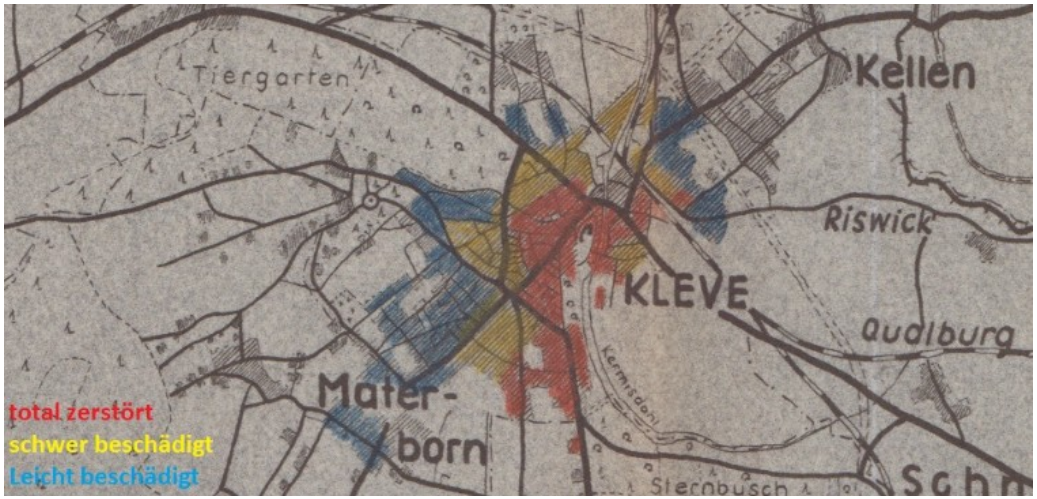
Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Dr. Heinrich Wulff war von 1903 bis 1932 Bürgermeister der Stadt Kleve.

- Ab 1906 erneute Verhandlungen über eine Eingemeindung der ganzen Gemeinde Kellen.
- 1914 – 1918: Erster Weltkrieg; Gespräche ruhen.
- Ab 1924 Wiederaufnahme der Eingemeindungspläne
- 1927: Der Regierungspräsident in Düsseldorf tendiert zu einer Eingemeindung und schaltet das Preußische Innenministerium ein.
- 2. November 1932: Neugliederungsplan durch den Staatskommissar für die Ämterzusammenlegung in Rheinland und Westfalen
- 30. Januar 1933: Machtübernahme der NSDAP; Reformstopp.
- 1939 – 1945: Zweiter Weltkrieg

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

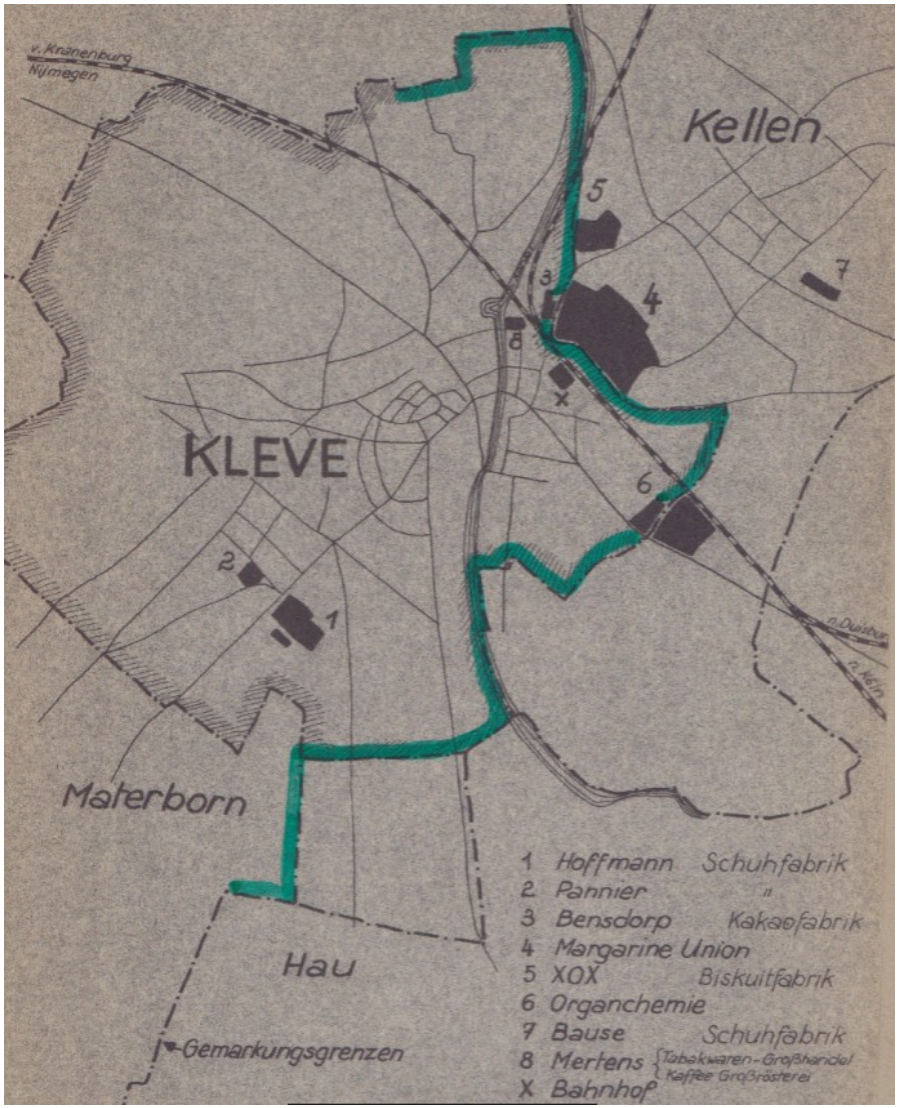


- 1945: Unter dem Eindruck der geringen Zerstörung von Kellen wird der Versuch der Eingemeindung durch den, von der britischen Militärregierung eingesetzten, Landrat Dr. Dr. Janßen wieder aufgenommen.
- 22. April 1945: Protestnote der Kellener Ratsmitglieder Reintjes und Michels an den Landrat.
- 28. April 1945: Die Briten ordnen die Eingemeindung unter Leitung des vorgesehenen Bürgermeisters Stapper “einstweilig” an.
- 24. August 1947: Bürgerversammlung in Kellen; 90 % der Haushaltsvorstände nehmen teil. Ziel ist, unter Führung von Peter Mueser und Theodor van de Sandt, die Ursprungssituation von vor 1945 wieder herzustellen. Hierzu wird ein Ausgemeindungsverfahren beantragt.
- 1948: Das Bezirksverwaltungsgericht Düsseldorf hebt die Eingemeindung auf. Die Besatzungsbehörden kassieren das Urteil ein.
- 6. September 1948: Die Landesregierung in Düsseldorf bestätigt die Eingemeindung Kellens.
- 23. Mai 1951: Das, unter Initiative von van de Sandt eingeschaltete, Oberverwaltungsgericht Münster weist den Beschluss der Landesregierung zurück.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- Kleve zu Folge stellt das Urteil lediglich fest, dass die Gemeinde Kellen wieder existiert aber die Verwaltungseinheit fortbesteht. Kleve versucht auf diese Weise eine größere Gewerbesteuernachzahlung, die Kellen zufließen würde, für sich zu vereinnahmen.
- 11. August 1951: Die Kellener folgen dem Aufruf zur Demonstration. Jeder Dritte – ca. 2.000 Bürger – marschieren zum Klever Interimsrathaus.
- Ab dem 1. April 1952 wird Kellen wieder vom Amt Griethausen verwaltet.
- Am 31. März 1953 hebt der Regierungspräsident die Verwaltungsgemeinschaft endgültig auf. **Der Eingemeindungsversuch Nr. 2 ist gescheitert!**

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?



Fabrikstandorte in Kellen und Kleve, um 1957

Abbildung: Stadtarchiv Kleve, Kartensammlung

Den Auftakt zur Industrialisierung machte

- **1888** die niederländische Margarinefabrik Van den Bergh, die der Gemeinde Kellen über Jahrzehnte zu guten Steuereinnahmen verhalf.
- **1901** folgte die „Holländische Biskuit- und Schokoladenfabrik Bensdorp“und
- **1910** die Biskuit-Fabrik „Hollandia“, die 1930 in „XOX Biskuitfabrik GmbH“ umbenannt wurde.
- Die Geschichte der Organchemie an der Kalkarer Straße begann **1927** mit der Produktion von Margarine. Von 1958 an war dort die Maizena GmbH beheimatet.
- Die Kinderschuhfabrik BAUSE wurde **1928** als „Spezialfabrik für Kinder und Jugendschuhe“ gegründet.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- 18. Mai 1960: “Friedensvertrag zwischen Kleve und Kellen”

Kellen erkauft sich den Erhalt der Selbstständigkeit!

Die Stadt Kleve zieht den Eingliederungsantrag zurück und verpflichtet sich, “in Zukunft alle Angelegenheiten, die die Gemeinden gemeinsam berühren, in freundschaftlich-nachbarlicher Weise zu regeln”. Besonders die Maßnahmen, die auf eine Eingemeindung Kellens abzielen würden, sollen unterlassen werden.

Die Gemeinde Kellen verzichtet auf eine Forderung über 1,5 Millionen DM und verpflichtet sich zu weiteren laufenden finanziellen Leistungen.

Der historische Händedruck vom 18. Mai 1960 zwischen Bürgermeister Richard van de Loo (Kleve, rechts) und Bürgermeister Friedrich Peiter (Kellen, links)

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Eine Aufnahme aus dem Jahr 1960. An der Emmericher Straße, die noch eine Allee ist, befinden sich noch viele Katen – Überbleibsel aus der vorindustriellen Zeit - mit landwirtschaftlich genutzten Gärten. Im Vordergrund links sieht man noch die Hochspannungsleitung der „Elektrischen“.
Auf dem Feld des Landwirts Schwedler zwischen der Kate von Dorken Böhmer und der Kirche – der Turm befindet sich gerade erst im Bau – liegt heute das Finanzamt.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Westlicher Ortseingang
von Kellen um 1960

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Blick vom Turm der Willibrordkirche in Richtung Kleve, 1967

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

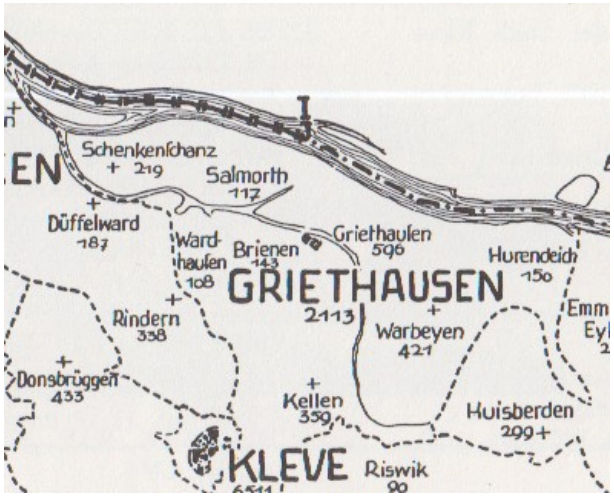
Wie in allen anderen Bundesländern der Bundesrepublik mit Ausnahme der Stadtstaaten setzt sich auch in Nordrhein-Westfalen in den 1960er Jahren die Erkenntnis durch, dass die überkommenen Gemeindestrukturen, die im Wesentlichen noch auf das 19. Jahrhundert zurückgehen nicht mehr zeitgemäß sind und größere, den Zielen der Raumordnung angepasste Strukturen geschaffen werden müssen.

Die 1965 errichtete Rampenbrücke verbindet Kellen mit Kleve. Die geänderte Verkehrsführung beschleunigt den Verkehrsfluss, da der Weg über die “Glückauf-Schranke” entfällt.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- 24. November 1967: Innenminister Weyer schlägt vor, die Gemeinden Donsbrüggen, Rindern, Wardhausen, Kellen, Griethausen, Brienen, Salmorth, Warbeyen, Materborn, den westlichen Teil von Reichswalde und Hau der Stadt Kleve zuzuschlagen.
  Keeken, Bimmen und Düffelward sollen der Gemeinde Kranenburg zugeordnet werden.
- Januar 1968: Der Oberkreisdirektor Johannes Smeets schlägt eine kleinere Lösung nur mit Kleve, Materborn, Reichswalde und eines Teils von Hau vor.
- Die Gemeinde Kellen spricht sich für eine Großgemeinde Kellen aus, der alle Gemeinden des Amtes Griethausen angehören sollen.

Willi Weyer (* 16. Februar 1917 in Hagen; † 25. August 1987 auf Juist), FDP, ab 8. Dezember 1966 Innenminister und Stellvertreter des NRW-Ministerpräsidenten

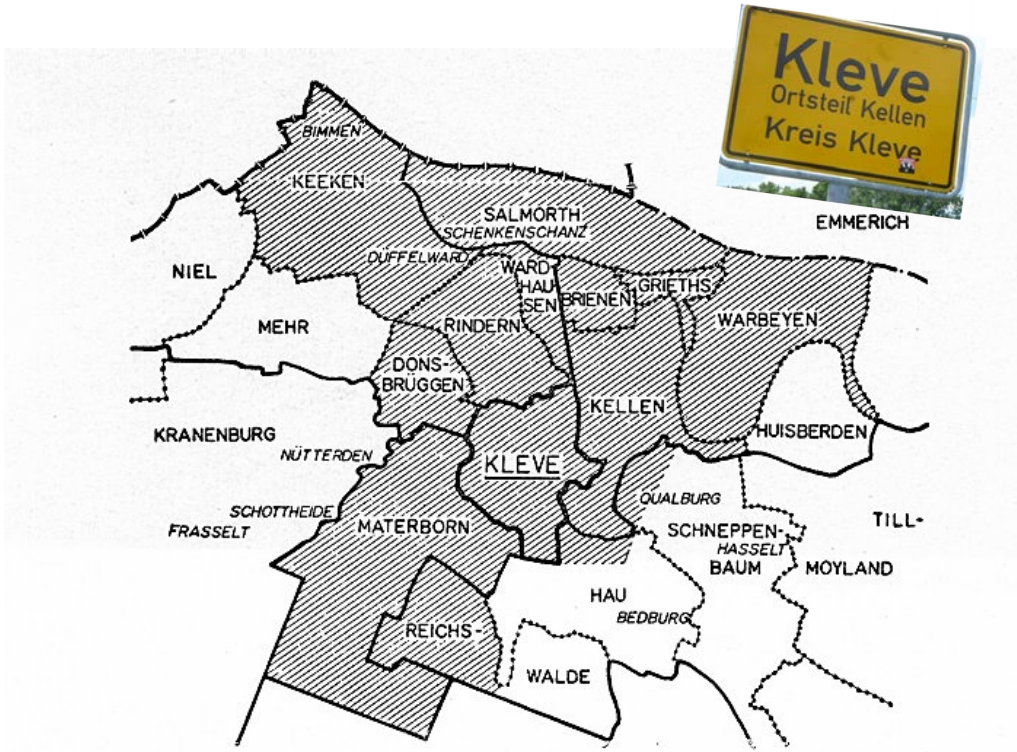


Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- 11. März 1969: Das Gesetz zur Neugliederung des Landkreises Kleve wird verabschiedet und tritt am 1. Juli 1969 in Kraft.
  Die Gemeinden Keeken, Bimmen und Düffelward kommen ebenfalls zu Kleve.

- 21. April 1969: Die Gemeinde Kellen erhebt vor dem Verfassungsgerichtshof NRW Klage gegen die Eingemeindung.
  Die Klage wird am 14. Juni 1969 abgelehnt. Einen Widerstand der Bevölkerung zu organisieren, gelingt nicht.

- **Ausblick: Am 1. Juli 2019 wird Kellen seit 50 Jahren ein Ortsteil von Kleve sein.**



Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- 1970 bis 1990: Es entstehen 6.000 und verschwinden 5.000 Arbeitsplätze.
  - 1977: XOX schließt
  - 1982: Bensdorp schließt
  - ...
- 1975 bis 1977: Bau des Klever Rings. Die Erschließung des neuen Industriegebietes in Rindern & Kellen wird möglich.
- 1. Juni 1991: Die Eisenbahnverbindung Krefeld - Kleve - Nimwegen wird eingestellt.
- 1. Januar 2002: Bernd Zevens kauft das Klever Werk der Unilever Bestfoods Deutschland GmbH ("Union"). Das Unternehmen erhält den Namen "Clever Stolz".

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- 2003: Verkehrliche Baumaßnahmen im Unterstadtbereich
  - Abbruch der Rampenbrücke,
  - Abbruch der Fußgängerbrücke am Bahnhof,
  - Neubau der Wiesenstraße, der Bahnhofstraße und der beiden Kreisverkehrplätze.
- 4.Oktober 2004: Die neue Verkehrsführung in der Unterstadt wird mit der Neueröffnung der Hafenstraße abgeschlossen. Zu einem späteren Zeitpunkt folgen die Grünzone (noch 2004), der Museumsvorplatz (ab 2005) und der Opschlag.
- 19. Sept. 2005: Clever Stolz insolvenz. Die ca. 200 verbliebenen Mitarbeitern erhalten die Kündigung. Die Firma wird zum 1. Januar 2006 geschlossen. Das Unternehmen hat insgesamt 117 Jahre bestanden.

Helmut Engel auf Facebook, Rampenbrücke um 1980

Rainer Hoymann, 20. Juli 2002

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- 12. Juni 2007: Der erste Teilabschnitt der Umgehungsstraße ("Industriestraße") zwischen Postdeich und Briener Straße wird für den Verkehr freigegeben.
- 28. November 2008: Kleve wird Sitz einer Fachhochschule.
- 2008 / 2009: Werkstattverfahren, in dem mit Ideen, Konzepte und Entwürfe die künftige Gestaltung der Unterstadt auf den Weg gebracht werden soll. ***“Es geht dabei ausdrücklich nicht nur um das Rathaus, sondern um die Entwicklung des gesamten städtebaulichen Bildes der Unterstadt.”*** (Jürgen Rauer, NRZ vom 08.01.2009)
- 7. Juni 2009: 43,77 Prozent der Wahlberechtigten stimmen für die Renovierung des bestehenden Rathauses.

HOCHSCHULE
RHEIN-WAAL
Rhine-Waal University
of Applied Sciences

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Rainer Hoymann: Opschlag, 29. Mai 2010

- 29. April 2010: Wissenschaftsminister Andreas Pinkwart legt den Grundstein für den Hochschulneubau in Kleve
- 30. April 2010: Der neue Opschlag wird eingeweiht.
- Februar 2011: Zevens plant ein neues Hotel und die Volksbank projektiert ein repräsentatives Verwaltungsgebäude am Spoykanal. Das Investitionsvolumen beträgt 30 Millionen Euro.
- Februar 2011: Für den ersten Bauabschnitt des aufwendigen Ärzte- und Geschäftshauses am Opschlag hat Investor Willi Verhuven den Bauantrag eingereicht.
- 15. Februar 2011: Das neue Foyer der Stadthalle wird eröffnet.
- September 2011: Abriss des ehemaligen Gebäudes der Fa. Kisters an der Wiesenstraße
- November 2011: Beginn der Bauarbeiten an dem Studentenwohnheim am Kreisverkehr.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Rainer Hoymann: Opschlag. 19. Oktober 2010

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Ronie Gysbers auf Facebook, hochgeladen am 09.04.2014

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- April 2012:
  Abriss der Wohnhäuser an der Werftstraße
  weitgehend abgeschlossen.

- Ab 2012: Abriss der ehemaligen Margarine-Union beginnt.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Abriss der Margarine Union Kleve
Auf YouTube von Björn Willimzig am 08.06.2016 veröffentlicht.
Kontakt: www.fotowillimzig.de

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- Juni 2012: Thomas Riek, Prokurist des Investors Sontowski & Partner und Architekt Lars Klatte stellen ihre Pläne für den Minoritenplatz vor.
- 3. Juli 2012: Rat stimmt für die Bebauung des Minoritenplatzes.
- September 2012: Die Klever lehnen vor allem die geplante Größe des 120 Meter langen, 40 Meter tiefen und 13 Meter hohen Geschäftshauses mit 6300 Quadratmetern Verkaufsfläche auf dem Minoritenplatz ab.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- Oktober 2012: Auf dem Klever Minoritenplatz werden Überreste einer „Motte" gefunden.
- Dezember 2012: Rübo Gas kauft National-Starch-Gelände
- 21. Dezember 2012: Die neu errichteten Gebäude der Hochschule Rhein-Waal werden ihrer Bestimmung übergeben. Die Investitionssumme beläuft sich auf 150 Mio. Euro.
- Januar 2013: Der Hagebaumarkt verlässt seinen Standort an der Ludwig-Jahn-Straße und siedelt zum Klever Ring über (Investitionssumme ca. 10 Mio. Euro).
- Febr. 2013: Ein Teil der Margarine-Union wird zum Denkmal erklärt.
- März 2013: Das "The Rilano Hotel Cleve" öffnet.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- März 2013: Tönnissen baut das neue Klever Rathaus. Festpreis für den Rathausbau liegt bei 11,6 Millionen Euro.
- 2. April 2013: Spoy Palais eröffnet
- Juni 2013: "Y"-Häuser für die Klever Studenten. Der Kalkarer Architekt Michael Wilmsen hat zwei Studentenwohnheime an der Flutstraße für acht Mill. Euro geplant.
- August 2013: Abriss des alten Klever Rathauses beginnt.
- November 2013: Sack plant großen Einzelhandel am Spoykanal. Swertzgebäude soll für 4,5 Millionen Euro zu einem Edeka-Supermarkt mit kleiner „Shopping-Mall“ umgebaut werden.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- 18. Dezember 2013: In nicht-öffentlicher Sitzung stimmte der Rat der Stadt Kleve gegen den Verkauf des Minoritenplatzes an den Erlanger Investor.
- April 2014: Investoren planen zwischen Straßenbahndepot und der Briener Straße Kleves größtes Studentenheim.
- November 2015: Volksbank-Gebäude für zwölf Millionen Euro fertiggestellt.
- März 2016: Kleve hat einen neuen Busbahnhof.
- August 2016: Kleves Bahnhof hat neuen Besitzer.
- September 2016: KAG-Neubau am Klever Bahnhof geplant.
- September 2016: Bahnhofsvorplatz soll bebaut werden.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

- Oktober 2016: Der Klever Arzt Gert Schumacher schlägt ein Hundertwasserhaus auf dem Minoritenplatz vor.
- November 2016: Neue Pläne für das Klever Bensdorp-Gelände
- Februar 2017: Abriss der Häuser an der Bahnhofstraße, um der dort geplanten neuen Bebauung Platz zu machen.
- Mai 2017: Das Union-Gelände wird bis Anfang 2019 mit einem Altenheim, drei Mehrfamilienhäuser, einen Wohnriegel und einer Hochgarage bebaut.
- Juni 2017: Das Kapitel "Sontowski und Stadt Kleve" ist beendet. Die Versicherung der Stadt, die GVV-Kommunal, überweist dem Projektentwickler 170.000 Euro und begleicht damit die Forderungen des Unternehmens.

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Es wächst zusammen?

Ja!

Björn Willimzig, September 2017
Kontakt: www.fotowillimzig.de

Kellen und Kleve.
Wächst zusammen, was zusammen gehört?

Was zusammen gehört?

Ja, aber ...

Der Stadtteil wird vernachlässigt:

- Die Emmericher Straße - “B220” - mit ca. 20.000 Fahrzeugen pro Tag zerschneidet den Ortsteil in zwei Hälften;
- die Sportanlage ist eine Katastrophe;
- Sanierungsstau der Straßen;
- etc., etc. ...